

DER VORTRIDENTINISCHE SALZBURGER MESSRITUS
NACH DEM „TEWTSCH RATIONAL“
DES BISCHOFS BERTHOLD PÜRSTINGER VON CHIEMSEE
(Fortsetzung und Schluß)

IV. EUCHARISTIEFEIER

Die nachfolgende Gliederung ist irgendwie in Pürstingers Unterscheidung von großem und kleinem Canon und seiner starken Hervorhebung dieser beiden Teile eingeschlossen.

I. Gabenbereitung

Wegen seines freudigen Charakters wirt das offerend in der meß frölich gesungen und georgelt als ain gesang der freude. Zuerst kommt Dominus vobiscum, Et cum spiritu tuo, Oremus, worauf der Priester das offerend lißt, auch opffert brot und wein, dasselb daneben rauchet und anders handelt, was im klain canon stet. Darnach bett der priester erst daz secret . . . Nach dem einleitenden Überblick wird das Offertorium als Sache aller Teilnehmer geschil- dert: Der priester opffert für sich und für daz volck materlich brott und wein, gemengt mit wasser. Die leviten oder altardiener opfern iren dienst . . . näm- lich den altar mit seiner zuogehörung wol stellen, den kelig, brott, wein und ander nottürfftige ding dem priester zuoerrreichen . . . Zum dritten opfferen die layen, so sy ihr leiblich gaben legen auf den altar (VII 1).

a) Opferbrauch und Opferrecht

Bei der Schilderung der Opferbräuche⁵⁹⁾ herrscht das rechtliche Interesse vor. Es fehlt auch nicht ein Exkurs über die Ordensleute und die Kritik der Reformation. Nach biblischen Vorbildern sein vogtbar lewt, die zuo gotß tisch geen, an hochzeitlichen tägen⁶⁰⁾ schuldig ze opferen, alß vil bey ainer yeden kirch von alter herkommen oder sonst gebreychig ist. (VII 2) . . . Deßgleichen sollen die umstände . . . opffern . . . Das geistliche Opfer sollen die layen außwendig erzaigen mit leiblichem opffer, nämlich an gebürlichen tägen ir

⁵⁹⁾ Das FM kennt nur am Gründonnerstag noch einen Rest des Opfers, der vielleicht durch die Besonderheit der an diesem Tag in der Kasel an der Ölweihe beteiligten Priester zu erklären ist. Es bemerkt zwischen dem Offertorium und dem darauf folgenden Gebet zur Händewaschung (II 95'): *offerentibus presbiteris et ceteris qui voluerint*. Zur Erhaltung des Opferganges um diese Zeit vgl. auch die zahlreichen Bestimmungen bei K. Amon, Pfarrordnungen des 15. und 16. Jh. aus dem Gebiete der heutigen Steiermark, in: Jahresber. des Gymn. am Bischöfl. Knabenseminar Carolinum-Augustinum in Graz, 1958/59-1960/61. Vgl. auch Peters a.a.O. 82 f.

⁶⁰⁾ Belege für die Tage bei Amon a.a.O. Bis in die Gegenwart ist der Opfergang an den höchsten Festen in der weststeirischen Pfarre Soboth lebendig. Nach der Messe nimmt der auf der Epistelseite stehende Pfarrer die Geldspenden entgegen und reicht den Offerenten die Kreuzpartikel zum Kuß. Anderthalb Jahrzehnte nach Pürstinger ist das Opfer anscheinend noch erheblich weiter zurückgegangen, wie die Provinzialsynode von 1549 zeigt: J. Loserth, Die Salzburger Provinzialsynode von 1549, in: Archiv für österr. Geschichte 85 (1898) 131-358, bes. S. 160, 189, 205, 220, 230, 233, 243. Das Ringen um die vier Tage auch in Köln bezeugt für dasselbe Jahr die Kölner Diözesansynode: Peters a.a.O. 83.

gab und opffer legen auffn altar ... Demnach pfligt ain bischoff in seiner consecration auffn altar ze opfferen brott und wein, ain brinnend liecht und gold. Deßgleichs wirt in genötigen ambten auff den altar gelegt brodt, wein, wax, geldt oder ander war nach gelegenhait und guotbeduncken oder nach vermög und andacht der leut, sonderlich nach sytten und gebrauch aines yeden bisthumbs oder landes. An etlichen orten ist gewonhait, zuo weihnächten ze opffern ain brot, genent rauchweck⁶¹⁾ ... Item für glaubig seelen ist ze opffern brodt und wein ... Daneben ist ze opffern ain brinnund liecht ... Destmer wirdt für glaubig seelen münzt geopffert ... Wer aber verbottene muntz oder ander schlecht ding, das seinem stand ungemäß ist, auffn altar opfert, der sündigt (VII 2, 3).

Fürter wirt gefragt, wer ze opfern schuldig sey? On zweifl all vogtbar christglawbig, die zu gottes tisch geen und des herren lebentig opfer vom altar empfangen. Gwondliche ordnung ist, daz geistlich berson vor den layen zum opfer geen ... Nach den geistlichen opffern die layen, nämlich die mannen ... Zuo letst opferen die frawen ... Die klosterleut pflegen nit ze opffern ... so sy nichts aygens haben ... außgenommen sy sein prelaten oder verwalter der zeitlichen guetter, alßdann mögen sy für sich und für ir underthan wol opfferen, so ferr die selben klosterleut in gemain zeitliche guetter besitzen. Welich aber weder in sonderhait noch in gemain aygene guetter besitzen solten, als die mendicanten, denselben gezimbt nit geltopfer ze legen noch einzenemen. Deßhalb die mendicanten wenig predigen vom opffer, die weil ihnen kain opfer eingeet, sonder dasselb heben auff die ordenlichen seelsorger und laybriester. Dieselben geistlichen werden dißmal von aller welt gehaßt und inen das opfer niemandt vergundt. Dadurch allenthalben abnimbt das opffer ... Auff die geopfert gab legt der priester sein hand ... Welcher opfert, der pfligt zu kuessen des priesters hande ... Zuozeiten raucht der priester die geopfferten gaben (VII 4).

Mit dieser Schilderung des Opferwesens wurden wir mitten in die Existenzsorgen des spätmittelalterlichen Klerus geführt und erhielten zugleich einen Einblick in die enge Verquickung des nach Ausweis der Darlegungen Pürstingers und der erhaltenen Pfarrordnungen reich entwickelten Oblationswesens mit dem Meßopfer⁶²⁾.

b) Kleiner Canon

Hier wird die Pflicht des leisen Verrichtens eingeschärft: *Diueil das offerend gesungen wirdet, lißt der priester klainen canon, der die stillmeß oder haimligkait der meß genent und haimlich ze lesen ist, biß auff die prefation, besonder daz gebet Secreta, so in demselben canon steet. Deßgleichs wirt grosser canon für ain stillmeß gehalten, vorausß die wort der wandlung, die in grosser still mit embsiger gwar haimlich ze sprechen sein. Aus dem leisen Sprechen der Wandlungsworte durch Christus beim Abendmahl wird die Ver-*

⁶¹⁾ Brotreichungen spielten zu Weihnachten in verschiedener Form eine Rolle. Vgl. A m o n a.a.O. Nr. 130, 469, 554, 569. Der liturgische Ort der genannten Oblation ist möglicherweise angedeutet durch die zwei im MS noch erhaltenen Offertoriumsverse der Mitternachtsmesse. Für Mainz vgl. Reifenberg a.a.O. 59 Anm. 366.

⁶²⁾ Die angeführten Pfarrordnungen zeigen neben dem bereits weithin vorherrschenden Geldopfer noch Brot, Wein, Eier, Käse, Hühner, Gänse, Kälber und Schweine als Oblationen, je nach der wirtschaftlichen und sozialen Struktur der einzelnen Pfarren.

pflichtung erschlossen, daß das wort der wandlung auch haimlich gehalten und unlautmässig beleiben sol, sonder allein kündig sein den priestern, denen gegeben ist ze wissen solche haimlickait . . . daz sy von umbständen oder andern lewten gar nicht gehört noch gemerckt werde . . . Deshalb ist der priester still und lißt haimlich den klainen canon vom offerend biß auff die prefation (VIII 2).

Am Beginn der Offertoriumsgebete⁶³⁾ stand das Gebet *In spiritu humilitatis*, die folgenden entsprechen bereits weitgehend den heutigen. Wann der priester den klainen canon wil anheben . . . sol er auffheben sein hende über sich gegen gott, sprechend: O herr gott, wöllest uns auffnehmen im geist der demuet und in ainem berewtten gemüet, damit unser opffer dermassen bescheh, daz es durch dich heut auffgenommen und dir wolgevellig werde. Darnach macht der priester über das oblat ain creutz und hebt dasselb auff mitsambt der paten, sprechend: In nam des vatters, suns und heiligs geistes sey diß opffer angenehm dem allmächtigen got. Dir, meinem herren, gott und schöpffer opffer ich, dein unwürdiger knecht, dise hosti zuo nachlassung aller meiner sünd, auch für die schulden aller gläubigen, lebendiger und todter, durch unsern herrn Jesum Christum. Also legt er die hosti nyder auff corporal mit ainem creutz und

⁶³⁾ Die Ordnung des FM ist von der hier angegebenen etwas verschieden: Händewaschung des Bischofs nach dem Offertorium mit dem Gebet: *Deus, cui omne cor patet et omnis voluntas loquitur et quem nullum latet secretum: purifica per infusionem spiritus sancti cogitationes cordis nostri, ut te perfecte diligere et laudare mereamur. Per. Hic faciat crucem super calicem et patenam cum hostia dicens: Acce + ptum sit omnipotenti deo sacrificium istud. Dum accipit oblatam, dicat: Tibi, domine, creatori meo, hostiam offero pro remissione omnium delictorum meorum et cunctorum fidelium tam vivorum quam mortuorum. Dum posuerit oblatam, dicat: Sanctifica, quesumus, domine, hanc oblacionem et presta, ut nobis unigeniti tui corpus fiat.* Mischung mit dem Gebet *Deus qui humane substance* ohne Conclusio. Vor der Oblation des Kelches wird über diesen das Kreuzzeichen gemacht und dann das Gebet *Offerimus tibi, domine, calicem* gesprochen. Beim Niederstellen findet sich der entsprechende Wunsch: *Sanctifica, quesumus, domine, hunc calicem vini, ut nobis unigeniti tui sanguis fiat.* Es folgt das Gebet *Veni sanctificator* und dann mit Verneinung *Suscipe sancte pater.* Ein Emporheben von Hostie und Kelch ist nicht verlangt, sondern nur das Sprechen des Kelchgebetes *Offerimus tibi* mit dem Kelch in den Händen. Sofern die Kreuze beim Hinlegen bzw. -stellen nicht im Text angegeben sind, wurden sie meistens nachgetragen, ebenso auch das Kreuzzeichen vor der Brotoblation mit *In nomine patris . . .*, was spärlicher auch vor der Kelchoblation geschieht. Auch hier erweisen Nachträge die Verrichtung des Gebetes *Veni sanctificator* in der von Pürstinger angegebenen Weise *elevatis brachiis*. Das MS bringt folgende Reihe: *In spiritu humilitatis (elevatis manibus). Ad oblatam: In nomine patris + . . . Acceptum . . . Tibi domino deo . . . quam mortuorum. Per Christum dominum nostrum. Amen.* Zum Niederlegen *Sanctifica . . .* (mit Kreuz) *Ad calicem: In nomine patris + . . . Offerimus tibi . . . ascendat. Per Christum dominum nostrum. Amen.* Beim Niederstellen: *Oblatum tibi calicem, quesumus, domine, sancti + fica, et presta, ut nobis unigeniti tui sanguis fiat. Veni sanctificator (elevatis manibus). Suscipe sancta trinitas.* Deutlich ist eine gewisse Tendenz zur Parallelisierung von Brot- und Kelchritus erkennbar. Interesse beansprucht vor allem die Erhaltung des Gebetes *Tibi domino*. Vgl. dazu Jungmann II 25 Anm. 98, 72, Anm. 83, und F. J. Peters, Der Oblationsritus in den vortridentinischen Missalien der Erzdiözese Köln, in: *Aus Theologie und Philosophie*. Festschr. f. Fritz Tillmann, Düsseldorf 1950, S. 398–418, besonders den auf S. 406 aus dem Material bei Köck a.a.O. 125 rekonstruierten „Ordo Styriensis“. In Trient finden wir im 12. Jh. nebeneinander das Gebet *Tibi deo creatori meo* im Munde der einzelnen Offerenten und eine vom Zelebranten zu sprechende Bitte *Suscipe sancta trinitas*. Unterkircher a.a.O. 46. Daneben steht ein dem Salzburger Offertorialteil sehr ähnlicher *alius modus*: Niederlegen der Hostie mit dem Gebet *Tibi deo creatori meo*, Kreuzzeichen darüber mit *Sanctifica*, Niederstellen des Kelches mit *Offerimus tibi* und nachher die Bitte *Oblatum tibi domine calicem*. Ebd. 48.

spricht: Herr, wir bitten dich, mache heilig diß opffer des brodts und verleich, daz darauß werde der leib deines angeboren suns. Damit raicht er die paten dem leviten zuo verbergen, oder er selbs verbirgt die paten under das corporal . . . Die Patene wirt zuozeiten ab dem kelig . . . gehebt und an ihrer statt auffn kelig gelegt ain leinen custos . . . So der priester nach dem Pater noster spricht „gib den fryd in unsern tügen“ . . . alsdann nimbt er die paten widerumb herfür . . . So der priester die hosti geopffert und die paten . . . verborgen hat, alsdann greift er zum opffert des keligs. Etlich priester giessen erst yetz das wasser in wein, davon oben gesetzt ist. Darnach nimbt der priester in bed hende den kelig zuosambt dem gemengten wein und macht damit ain creutz, sprechend: Im nam des vaters, suns und heiligs geistes. Er hebt den kelig ain wenig übersich und spricht weiter: Herr, wir opffern dir disen kelig des hayls und bitten dein guettigkait, daz solcher kelig vor dem angesicht deiner götlichen majestat mit wolgeschmacher suessigkait auffsteig zuo unserm und gantzer welt haile. Du wöllest auch die gab, so dir zuogeaignet ist, heilig machen und uns guettiglich rainigen von den schulden unserer sünde durch unseren herren Christum. Amen. Alßdann setzt der priester den kelig mit ain creutz auffs corporal, bettend: Herr, wir bitten dich, du wöllest disen kelig, der dir geopfert ist, heilig machen und verleihen, das uns darauß werde das bluott deines angeboren suns. Amen. Nachmals pflegt der priester mit auffgereckten henden ze betten also: O du unsichtbarer heiligmacher, allmächtiger, ewiger gott, kumm und gesegen diß opffer, das deinem heiligen nam zuoberait ist, durch Christum, unsern herrn. Amen. Dieweil er spricht „gesegen“, macht er mit rechter hand ain creutz über bede brott und kelig. Nach disem segn mag der priester im canon ferrer verfahren, als hie unden steet, so ferr daz nachbestimbt rauchen und handwaschen underwegen beleiben (VIII 3).

c) Räucherung und Händewaschung

Die Händewaschung⁶⁴⁾ findet nur statt, wenn geräuchert wurde, und kann auch vor das Gebet *Te igitur* verlegt werden. In den Gebeten zur Räucherung findet sich noch eine gewisse Unsicherheit. Sonst nach bemelter opfferung brots und weins volgt das rauchen, so an hochzeitlichen tügen in hohen amten under dem klain canon beschicht . . . Zuovor gesegent der prelat oder priester den rauch und legt den weyrach ins rauchvas, sprechend⁶⁵⁾: Durch führung sandt Michaels . . . Darnach raucht der priester creutzling über brott und wein und über ander geopfert ding, dieweil sprechend: Herr, diser rauch, der durch dich gesegent ist, sol zuo dir auffsteigen, und dein barmhertzigkait sol über uns herabsteigen. Auch: Mein gebette werde gefuert als ain rauch vor deinem angesicht. Noch mer bette steen in etlichen meßbuechern, die ain priester underm

⁶⁴⁾ Vgl. die unten zur Communio mitgeteilte Stelle, an der unter den aufgezählten Händewaschungen das Lavabo nach der Räucherung gar nicht für die Erreichung der Vierzahl herangezogen wird, obwohl die Erreichung der Zahl Schwierigkeit macht. Ein Gebet zu dieser Händewaschung bringt weder Pürstinger noch das MS noch das FM.

⁶⁵⁾ Pürstinger bringt die wörtliche Übersetzung des heutigen Gebetes *Per intercessionem*. Anders das FM, das die Räucherung erst vor dem *Orate fratres* ansetzt: *Postea incensum ponat super sacrificium dicens: In spiritu humilitatis . . . V. Dirigatur, domine, oratio mea sicut incensum in conspectu tuo. Elevacio manuum mearum sacrificium vespertinum*. Das MS bietet keine Gebete für die Räucherung.

rauchen beten mag nach gelegenheit seiner gewonhait ... Yetz beruert creutzling rauchen beschicht dreymal⁶⁶⁾ ... Item der priester raucht gantzen altar ...

Wann bemelt rauchen beschehen ist, alßdann wäscht der priester abermals sein hend ... Daneben spricht er: Ich wil nit (!) mein hende waschen under den unschuldigen ... Doch mögen die priester yetz beruert hendwaschen anstellen biß nach dem Sanctus vor grossem canon (VIII 4).

d) *Suscipe, sancta trinitas, Fürbitten, Orate fratres*

Die abschließende Annahmehitte weist neben einem reicheren Text⁶⁷⁾ noch die Möglichkeit zur Anfügung von Fürbitten⁶⁸⁾ auf und schließt mit der gallikanischen Conclusio. Nach yetz bemeltem waschen und rauchen oder sonst, wa dasselb waschen und rauchen hiebey nit beschech, alßdann nach obberuertem segnen über brot und wein, sol sich der priester nyder naygen gegen den altar ... sprechend⁶⁹⁾: O heilige trinitat, gerueche gnädiglich aufzunehmen dise opfferung, die wir dir opfern zuo gedächtnuß des leydens, auch der urstend und auffart unsers herren Jesu Christi, deßgleichs zuo ere der heiligsten gotesgepererin Marie und Johannis dem tauffer, auch aller deiner heiling, die dir von anfang der welt haben gefallen, sonderlich dere fest hewt begangen wirdt, oder welcher nam und heilthumb hie rast, damit allen denselben solich opffer zuo ere gedeich, auch uns (das ist mir und den umständern) zuo hail erspriesse, deßgleichs zuo gnaden komme allen glaubigen, lebentigen und toten (benentlich irdischer kirch und der schlaffenden kirch im fegfewr), auff das für uns bitten die obgenanten im hymel, dere gedächtnuß wir beegen hie auff erd. Solichs gerueche uns zuo verleihen, der du lebest und regierest ymmer und ewigklich. Amen. Hiebey mag der priester besondere bete einfueren, erstlich für sich selbs, darnach für die umstände oder für das volcke ... Dergleichen mag der priester auch etwas kurtzes betten für die, so ime sonderlich bevolhen sein (VIII 5).

Unsicherheit herrscht noch bezüglich der Antwort auf das *Orate fratres*, bei dem wiederum das Brustklopfen auffällt. Nach ende desselben gebets ... ermant er die umstände allenthalben zuo beder seyt von der rechten auff die tenck, kert er sich gegem volck, klopfft an sein brust und spricht mit klain-

⁶⁶⁾ Vom Umkreisen der Gaben sagt Pürstinger nichts.

⁶⁷⁾ Eine ansonsten unbekannte Abart dieser Annahmehitte mit der Gebetsrichtung an den Vater steht im FM: *Suscipe, sancte pater, omnipotens eterne deus, hanc oblacionem, quam tibi offerimus in memoriam passionis, resurrectionis et ascensionis domini nostri Ihesu Christi et in honorem beatissime genitricis Marie et beatorum apostolorum Petri et Pauli et Andree et omnium sanctorum tuorum, qui tibi placuerunt ab initio mundi, et eorum, quorum hodie festa celebrantur, ut illis omnibus proficiat ad honorem, nobis autem et omnibus fidelibus vivis et defunctis ad salutem, ut illi omnes intercedere pro nobis dignentur in celis, quorum memoriam agimus in terris. Quod ipse prestare dign.* Vielleicht wurde, da der Salzburger Meßritus anscheinend das Gebet *Suscipe sancte Pater* zur Brotdarbringung nicht angenommen hatte, dessen Anfang mit *Suscipe sancta trinitas* verquickt. Umgekehrt erscheint in Passau auch das *Suscipe*- Gebet zur Brotdarbringung an die Trinität gerichtet wie das vor dem *Orate pro me* stehende Gebet. O s w a l d a.a.O. 88 f.

⁶⁸⁾ Vgl. dazu J u n g m a n n I 57–65; K ö c k a.a.O. 88 f.

⁶⁹⁾ Das MS hat dieselbe Fassung bis auf die dort fehlende Nennung Johannes des Täufers und die trinitarische Fassung der gallikanischen Conclusio: *Quod ipse prestare digneris, qui vivis et regnas cum deo patre in unitate spiritus sancti deus, per omnia ...* Diese Conclusio ist angesichts der Gebetsrichtung an die Trinität logisch falsch.

lauter stymm⁷⁰⁾: Ir brueder und schwester, wöllet für mich betten, daz mein und ewer opfer angenäm sey got dem almächtigen. Darzuo sollen die altar-diener oder die umbständer anstatt der kirch antworten, wie geschriben ist⁷¹⁾: Wir bitten alzeit für euch, daz unser gott euch wirdig mache seiner berueffung und erfülle all sein wolgefallen. Oder das volck spricht mit dem psalmisten: Der herr wölle dir hilff senden vom heiling und ingedenck sein alles deines brantopffers. Oder der priester gibt ihm selbst antwort mit solhen Worten: Gott wölle von meinen henden diß opfer auffnehmen zuo lob und glori seines nams, auch zuo nuotz unser selbs und gantzer seiner kirch. Herr, erhöhr mein gebet, und mein geschray komme zuo dir (VIII 5).

e) Secreta

Vermutlich gehörte schon der eben zitierte letzte Satz als Einleitung zur Secreta. Dennoch hören wir noch von einem wenig festen *Dominus vobiscum* und einem festeren *Oremus*⁷²⁾ vor derselben. Vor der *secreta* sprechen etlich priester „*Dominus vobiscum*“, „*Oremus*“, davon obsteet, etlich nit, nachdem dasselb vor dem offerend gesprochen und darauff das gebette bißher verzogen ist. Aber zum andern secret, und wo der secret mer sein, spricht der priester nur ainsten „*Oremus*“. Es muoß auch die zal der secret, deßgleichs der complenden, vergleicht sein mitt der zal und nach ordnung der ersten vorgesprochen collecten. Die *secretata* ist gemächlich ze lesen . . . Um das Schweigen Christi während seines Leidens anzuzeigen, läßt sich der priester nit hören von anfang des klainen canon biß auffs ende der *secrete*, das ist biß zum anfang der *prefation*. Dasselbs singt oder lißt er laut: *Per omnia secula seculorum* . . . Es folgt die Antwort Amen. Mit demselben Amen ist klainer canon geendet (VIII 6).

2. Eucharistisches Hochgebet

Während Pürstinger eindeutig mit dem *Amen* nach der *Secreta* den kleinen Canon schließen läßt, bleibt bei ihm die Frage nach der Zugehörigkeit der Präfation zum großen Canon offen. Er betrachtet sie wohl nur als Vorrede.

a) Präfation

Wir hören vom noch üblichen Aufstehen des Volkes, vom Präfationszeichen und diözesanen Eigenpräfationen⁷³⁾. Das *Per omnia secula seculorum* . . . ist auch ain anfang der *prefation* . . . Von stund an kumbt der priester auff die

⁷⁰⁾ Im FM steht folgender Text: *Orate pro me peccatore, fratres et sorores, ut meum ac vestrum sacrificium acceptabile sit omnipotenti deo*. Das MS hat denselben Text, läßt jedoch *peccatore* weg. Für dieses Wort vgl. Jungmann II 104 Anm. 8.

⁷¹⁾ Das von Pürstinger als Zitat aus 2 Thess 1 ante finem (I, 11) ausgewiesene erste Gebet ist ansonsten als Antwort auf das *Orate fratres* nicht bekannt. Das zweite ist der erste von Amalar ausgehende Psalmvers (19, 3 ohne die beiden folgenden), das dritte schließlich das *Suscipiat*, das aber hier nur im Mund des Priesters selbst vorgesehen ist. Vgl. zu den Antworten Jungmann II 108–112. FM und MS bieten keine Texte für die Antwort.

⁷²⁾ Im FM bezeugen Zettelnachträge nur das *Oremus*.

⁷³⁾ Gebracht und erklärt wird nur der Text der *Praefatio communis* (IX 2-2). Auch das FM und das MS enthalten keine über die damals allgemein üblichen hinausgehenden Präfationen, auch nicht die sonst vielfach noch vorhandene *pro uno apostolo*.

vorred und hebet an ze singen oder ze sagen von der hochwirdigen ere des heiligsten sacraments ... Der Dialog wird berichtet und erklärt und dann fortgefahren: Zuo derselben dancksagung pfligt das volck auffzesteen (bei *Gratias agamus*) ... Nach bestimbter dancksagung ... antwort der chor anstat des volcks und verhilt, daz solche dancksagung wirdig sey und recht ... Darauff volgt die prefation (IX 1,2).

Vor anfang derselben prefation wirt gemainklich gsetzt ain sollich gemäl oder figur⁷⁴): Das sein zwen buochstab, V und D, zuosambt ain mittren creutzel, das die selben bed buochstaben zesambindet (IX 2).

Sonst sein zehen oder mer ander prefationes ... Wiewol in solcher prefation auch in mer orten im ambt der meß mitt menigerlay cerimonien zuo zeiten unterschiedliche maß oder wort oder gebär gehalten werden nach gewonhait aines yeden bisthums, bringt doch solche unterschiedlikait kainen nachthail noch mangel dem sacrament ... Anstat derselben (himmlischen) kirch der chor singt oder der priester list den englischen hymnum oder gesang, genant Sanctus ... Yetzbemelt lobgesang Sanctus hat zwen thail ... Der ander thail benanntes lobgesangs lautet also: Benedictus ... Wegen der Erlösung durch das Kreuz macht der priester ain creutz, dieweil er spricht: Benedictus ... (IX 5–7).

b) Canon vor der Wandlung

Nach dem lobgesang Sanctus oder under dem klainen canon wäscht der priester abermals sein hend, davon obstet (IX 7).

Nach frölichem geschrey des chores ... voligt der groß canon Wegen des sakramentalen Geheimnisses sol der priester den grossen canon ... gemälich sprechen. Aus dem gleichen Grund ist geordent, den canonem in grosser geheim ze halten, auff das er durch lautte verlesung nit veracht noch verspott werde ... Er ist in mer fleissiger geheim ze halten dann klainer canon (X 1).

Erwähnung und Deutung des Canonbildes am Beginn des Canons sind Anlaß zu Nachrichten über die Anwendungsprinzipien für das Kreuzzeichen: Wegen der Hinordnung auf das Kreuz Christi im meßbuoch vor demselben canon gemalet steet ain crucifix, damit der priester anschaw und anrueffe den gecreutzigten Christum ... Darumben macht die (!) priester im canon und sonst allenthalben in der meß vil und oft creutzzaichen mit rechter hand über das, was er anruert oder auffhebt, als die paten mit der hosti, den kelig mit wein, das kändl mit wasser, das rauchvas mit dem weyrach und dergleichen andere ding geseget er mit dem creutzzaichen (X 3).

Die Anordnung von Kelch und Hostie kennt auch noch das ältere Nebeneinander: Wo der kelig auffn altar, als gewondlich ist, voran steet, darnach gegen dem priester die hosti ligt, daselbs soll der priester das creutzzaichen ziehen vom kelig biß über die hosti. Wo aber gebrauchig ist, die hosti und kelig beiseits ze setzen, daselbs sol die hosti gegen rechter seyt des altars und der kelig gegen lincker seyt gesetzt und das creutzzaichen von der hosti biß übern kelig gezogen werden ... Wiewol derselb altar eemals mit wasser und öl gewaschen und gesalbt, auch mit vil creutzzaichen gweicht ist, wirdt er doch under der meß oft mit creutzen bezaichent und gekußt (X 3).

⁷⁴) Hier wird im Text das Präfationszeichen in der aus gedruckten Missalien bekannten Art in den Text eingebaut: Ligatur von V und D mit einem Kreuz als Schaft.

Deßhalb (weil die ganze Trinität das Heil im Kreuzestod Christi wirkt) im anfang des canon der priester macht über oblat und kelig drey creutz, dieweil sprechend: *dise gab, dise myed, diß unvermailigt opffer* ... Zuo den vorigen drey creutzen macht der priester noch fünff creutz vor der wandlung über brott und wein, sprechend: *Quam oblationem* (X 4).

Auch die T-Initiale wird wie das schon längst von ihr gelöste Canonbild auf das Kreuz bezogen: Wann der priester grossen canon anhebt, voraus dieweil er list: *Jesum Christum*, alßdann sol er sich gegen altar pucken oder naigen ... Zum Zeichen des Gehorsams und der Demut küßt er anfangs den altar in der mitte, darnach das crucifix im meßbuoch⁷⁵⁾ ... Darnach streckt der priester sein zuosamm geschlossen hende übersich gegen himel und naigt sich nyder gegen der erde ... Under solchem übersichstrecken und naigen spricht der priester des canon anfang also lautend: *Te igitur, clementissime pater*. Der erst buochstab des canon ist das T, nit on ursach ... nachdem dasselb T aim creutz gleichformig ist ... Wegen der Wandlung ist in demselben canon nichts zuo verrucken noch ze verändern, sonder er ist fleissigklich außm meßbuoch ze lesen und nit außwendig ze sprechen ... Under denselben worten (vorher zitiert: *dise gab, dise myed, dise heilige, unvermailigte opfer*) macht der priester drey creutz über die ungewandelt hosti und kelig (XI 1, 3).

Die nicht mehr allgemeine Nennung des Kaisers zeigt die Schwäche des Reiches auch im Spiegel der Liturgie: Fürter im canon bit der priester für etlich person ... Man nennt in aller welt den babst und in yegklichen bishumb ain bischoff. Daneben hat Christus zuo behuet seiner kirch römisch reich ... geordnet ... Daher spricht der Priester: *Zuosambt deinem diener, unserm babst Paul und unserm bischoff Matheusen und unserm künig Karl*⁷⁶⁾ ... Die yetzbenanten drei personen sein mit aigem nam zuo nennen und verächtlich nit außzulasen ... Vielleicht wirt er (der Kaiser) außgelassen an etlichen orten als zuo Rom oder in Franckreich oder an andern enden, do der kayser für obristen vogt der kirch nit angenommen ist (XI 5).

Dagegen ist die Nennung von Namen im *Memento vivorum*⁷⁷⁾ im Schwinden: An dieselben personen (nach diener und dienerin) sol der priester allain im gemuet gedennen und mündlich nit außsprechen, aber ire namen mag er im gedanck nacheinander erzelen ... In römischer kirch ist allenthalben gebräuchig, die ainlitzigen personen mit gedanken in der memori ze haben, nit mit nam ze nennen, weder haimlich noch offenlich ... Doch ist ze verhuetten, daz die memori oder ander händel der meß nit lang werden verzogen, darauß villeicht verdruß empfahen möchten die umbstände ... Darumb mag der

⁷⁵⁾ Gewöhnlich sprechen die liturgischen Bücher nur vom Kuß von Altar und crucifixus und lassen bezüglich der zweiten Angabe Unsicherheit, ob das Canonbild oder das Altarkreuz gemeint ist, so auch das FM mit seinen Nachträgen. Es wiederholt in jeder Messe das Canonbild unter größtem künstlerischem Aufwand.

⁷⁶⁾ FM und MS haben ebenfalls den Zusatz *et rego nostro N*. Das FM hat einmal (IV 131, *Translatio Virgilii* am 26. Sept.) auf einem Zettelnachtrag statt der Nennung des Bischofs die Formulierung *me indigno famulo tuo*, was auf persönliche Zelebration des Erzbischofs schließen läßt

⁷⁷⁾ Unter den im MS abgedruckten *cautele* verlangt die sechste, man soll im Kanon nur wenige Namen nennen und sich auch nur zu wenigen und nicht für dauernd verpflichten, doch sollen Eltern und Geschwister immer darunter sein. *Non tamen ibi fiat vocalis expressio, sed mentalis*. Dieselbe Mahnung finden wir im Bautzener Meßritus Leisentritts, der auch ein anschauliches Beispiel für eine lange *Memori* bietet. *Gülden* a.a.O. 22–25.

priester vor der meß fürnemen, für welich leut, lebentig oder tod, er meß lesen wölle . . . Deßhalb unnötig ist, lang in der memori zu steen (XI 6).

Communicantes und *Hanc igitur* mit den bekannten Sonderformen werden behandelt unter Erwähnung des auch anderwärts vorhandenen Einschubes nach der Nennung der Heiligen Cosmas und Damianus: *Hernach lißt man in etlichen kirchen ainen artickel, dene babst Gregori der dritt hinzuogesetzt hat, also lauttend*⁷⁸⁾: Und auch ihener heiling, deren fest heut begangen wirt, vor angesicht deiner götlichen majestat, herr unser gott, im gantzen kraiß der erden . . . und aller deiner heiling . . . Sonst sein hiebey nit mer heiling zu nemen oder mit nam hinzu zu setzen über die heiling, so gemaine rhömische kirche verordent (XII 2). Vielleicht ist mit der letzten Bemerkung auf abweichende Bräuche angespielt⁷⁹⁾.

Erst vor *Hanc igitur* beginnt der Teil *infra actionem*⁸⁰⁾. Bei diesem Gebet wird eine Verneigung⁸¹⁾, nicht aber ein Ausstrecken der Hände über die Gaben erwähnt: *Dritter thail des canon ist genennt Infra actionem . . . In gegenbürtigen dritten artickel bit der priester also: Hanc igitur etc. . . . Dieweil der priester yetzbemelte wort (das Hanc igitur) spricht, naigt er sich vor dem altar* (XIII 1).

Dieweil der priester ietzbestimpte funf wort (im Gebet Quam oblationem: gebenedeyt, beschriben, gewis, vernünfftig und angenäm sowie leib und bluot) spricht, macht er under yedem wort ain creutzzeichen über brott und wein (XIII 2). Die im Canon etwas flüchtige Darstellung unterscheidet die drei ersten Kreuzzeichen, die wohl über beide Elemente gemacht wurden, nicht von den beiden letzten, die nur je einem galten.

c) Wandlung

Der Wandlung gehen Darlegungen über die Materie der Eucharistie voraus. *Auff die hosti wirdt gemeinlich gedruckt ain schrift oder bildnuß Christi . . .*

Deßgleichs mag zuo der wandlung gebraucht werden newer most, der auß rechten weinperen gemacht und die weinkrafft hat. Aber rouch, ungepreßt weinper sein darzuo kaynerlay weiß zu brauchen, nachdem sy weder wein noch most sein. Darumb sol abthan werden der mißbrauch, so bey etlichen kirchen ist, do man am fest Transfigurationis, benantlich am tag des herren erklärung, in gewandelten kelig new weinper druckt oder legt . . . Aus dem Mißverständnis des Herrenwortes vom Trinken des neuen Weines im Reiche des Vaters ist kommen die ursach, new ungesegenten wein oder weinper in gewandelten kelig zu thuon . . . Darumb ist bestimbter mißbrauch verboten. Wol desselben tags Transfigurationis mögen weinper oder weintrauben mit aim gemain seggen gebenedeyt und dem volck geraicht, aber kainswegs in ge-

⁷⁸⁾ Den Zusatz hat auch das FM, nicht aber das MS in den ersten Drucken von 1492 und 1498, sondern erst in den späteren.

⁷⁹⁾ Im FM und anderen Salzburger Missalien ist bei *proteccionis tue muniamur auxilio* ein Kreuz nachgetragen, wohl als Zeichen der Selbstbekreuzigung.

⁸⁰⁾ Auch im MS steht die Überschrift im Canon erst vor *Hanc igitur*, bei der Anführung der Sonderformen von *Communicantes* und *Hanc igitur* nach den einschlägigen Präfationen aber schon vor *Communicantes*.

⁸¹⁾ Diese Verneigung bezeugen auch die Nachträge im FM. Im Exemplar des MS von 1506 in der Grazer Universitätsbibliothek ist auch bei *ab eterna damnatione* ein Kreuz nachgetragen.

wandelten kelig gelegt werden⁸²⁾. Wann nach der wandlung under den consecierten wein etwaz von ain materlichen wein oder wasser komme, dasselb wurde nit gewandelt . . . also ist der zuogegossen wein nit ordenlich gewandelt in das bluot Christi (XIV 2).

Genau geschildert ist der Wandlungsritus selbst, bei dem das Brustklopfen als Besonderheit auffällt: Wann der priester zuo der wandlung greiffen wil, sol er sein bed daumb und zaigfinger an das corporal wischen . . . Darauff nimbt der priester das oblat in die hende und erhebt seine augen des leibs und des gemuets übersich zuo gott und klofft an sein prust⁸³⁾. Dieweil er lißt das wörtl „gesegent“, sol er über di hosti ain creutz machen mit seiner rechten hand . . . Der priester hellt die hosti still in beden henden, biß er das wandlungswort Christi darüber gesprochen hat. Von stund an sol er sich nyder pucken, auff das die umstände wissen mögen, das sacrament nunmals gegenbürtig zuo sein, und dasselb anzebetten. Er sol bald widerumb auffstee, das sacrament übersich heben . . . Dermassen wie yetz vernomen, sol sich der priester in wandlung des keligs auch halten . . . Auch sol zuo der wandlung gegem sacrament angezündt werden ain außwendig liecht . . . Zuo der wandlung soll auch geleyttet werden ain glöckel . . . Dermaß sollen die umstände und ander christglaubig lewt wächig und fleissig sein, demueticgklich anzeschawen das sacrament (XIV 3, 4). Hinsichtlich der Reverenz bleibt unsicher, ob es sich um eine Kniebeuge oder eine Verneigung handelt, die Wiederholung nach der Elevation wird erst aus dem Folgenden klar.

Hier erfahren wir auch die Regel für das Schließen von Daumen und Zeigefinger: Darauff ist ze mercken, daz der priester nach des brots wandlung sein bed daumb und zwen zaigfinger . . . zesammen halte und on not nit von einander lasse, biß er das sacrament genossen hat, und dieweil nichts mit denselben fingern anruere außserhalb des sacraments (XIV 5).

Ferner hören wir bei der Verneigung auch von Privatgebeten: Wann nun die wandlung beschehen ist, sol sich der priester vor und nach der elevation, das ist so er das sacrament übersich hebt oder nyderlegt, gegen dem sacrament demueticgklich naygen⁸⁴⁾. Daneben mag er inwendig im gemuet on außwendige stymm den herren Jesum im sacrament anbetten und gedencken, gleich als sprech er: Herr Jesu Chrieste, du bist hieher kommen als unser erlediger und mitler, der erworben hat, daz dich got vom himel herab zuo uns kinden des zorns geschickt hat, uns mit got zuo versuenen. Oder dieweil mag der priester gegen got vater gedencken ain solche mainung: Gott, himlischer vater, wöllest auß deinem hohen tron schawen herab auf dise großwirdige gabe, so dir der höchste priester, dein sun Jesus Christus, und sein braut, die kirch, hiemit opfert für unser schuld; derhalb geruche diß opffer genädigklich anzenemen und uns allenthalben barmhertzigkait ze beweisen. Deßgleichs sollen die umstände under der wandlung . . . anbetten . . . außwendig mit worten und gebären. Wie sich die umstände in der wandlung ferrer halten sollen, findestu im Keligpuechl c. 20 § 7⁸⁵⁾ (XIV 6).

⁸²⁾ Vgl. den Verweis auf unsere Stelle bei Franz a. a. O. 726 f.; Jungmann II 323 f. Auffallend zahlreich sind die Belege bei Köck (Register, S. 198).

⁸³⁾ Das FM bringt als Nachtrag zu *benedixit, fregit* die Anweisung: *Tunde pectus et fac crucem*.

⁸⁴⁾ Vielleicht handelt es sich hier um eine ältere Verneigung.

⁸⁵⁾ Die Stelle im *Keligpuechl* bringt nur Gebete und Gedanken für die Betrachtung.

Die Elevation des Kelches erfährt eine eigene Betonung⁸⁶⁾, und eigens hervorgehoben wird die Dreizahl der Elevationen: *Vor der wandlung sol der wein im kelig verdeckt sein, aber nach der wandlung unverdeckt übersich gehebt und nydergesetzt, darnach widerumb zuogedeckt werden . . . mit aim custodi . . . Des keligs übersichhebung oder elevation, die nach der hosti beschicht, ist nit überig . . . Das sacrament wirdt zwier oder dreymal in der meß auffgehebt, ainsten yetz in der wandlung, do yede gestalt in sonderhait nacheinander über des priesters haubt gehebt wirt . . . zum andern am ende des grossen canon vor dem Pater noster pflegen ettlich priester, dieweil sy sprechen „per omnia secula seculorum“, das sacrament in beder gestalt miteinander ain wenig embor auffzeheben . . . zum dritten ist die dritt partickel der hosti zuosamt dem kelig miteinander wol über den Altar aufzeheben vor dem Pax domini, dieweil der priester list „per omnia secula seculorum“⁸⁷⁾ (XIV 9).*

d) Canon nach der Wandlung

Der Wiederholungsbefehl steht erst nach der Kelchelevation. Die Anamnese weist eine reiche Gestik auf. *Nach obbestimpter wandlung des keligs volgt weiter im text, daz der herr durch des priesters stymm spricht: Alsofft ir solichs thuot . . . (XIV 11). Dieweil der priester (im Gebet Unde et memores) liß das wörtl „leydens“, sol er sein arm undersich außstrecken creutzling⁸⁸⁾ . . . Underm wörtl „urstend“ hebt der priester sein arm widerumb auffwärts . . . Darnach underm wörtl „auffart“ hebt er die hend übersich biß neben den achselen . . . Im gleichen Gebet macht er über das sacrament brots und weins fünff creutz . . . drey creutz miteinander über die gestalt brots und weins . . . die andern zway creutz beschehen underschidlich, ains über die hosti, das ander über den kelig (XV 1, 2).*

Auch die beiden folgenden Gebete weisen eine eindrucksvolle Gestik auf: *Daselbs (beim Gebet Supra que) streckt der priester bed hend nebeneinander über das sacrament . . . alßdann naigt er sich auff den altar und schrencket sein rechte hand über die tenck, sprechend: Supplices⁸⁹⁾ . . . Dieweil der priester liß diß wörtl „altars“, küßt er den altar auff lincker seyt des altars⁹⁰⁾ . . . Darnach macht der priester drey creutz, ains über das gewandelt brott . . . das ander creutz beschicht über den kelig . . . das dritt creutz macht der priester vor seinem antlitz⁹¹⁾ (XV 3–5).*

Vom Memento mortuorum wird auch hier gesagt: *Doch gezimbt sich nit, mündlich außzesprechen die namen der lebentigen noch der todten⁹²⁾. Vom Gebet Nobis quoque: Wegen des erforderlichen Sündenbekenntnisses klopfet der priester an sein brust⁹³⁾ underm wort „Nobis peccatoribus“, mit lauter*

⁸⁶⁾ Auch Nachträge im FM weisen besonders auf die Kelchelevation hin.

⁸⁷⁾ Da nicht alle diese Elevationen dem Zeigen dienen, scheint die Dreizahl aus einem gewissen Bedürfnis zum Systematisieren zu kommen.

⁸⁸⁾ Das FM kennt nur die kreuzförmige Haltung der Arme.

⁸⁹⁾ Verneigung und Verschränkung der Arme bezeugen auch die Nachträge des FM.

⁹⁰⁾ Wie schon bemerkt (Anm. 29), wollte man vielleicht Kelch und Hostie in der Mitte des Altares ausweichen.

⁹¹⁾ Das dritte Kreuz ist – zum Unterschied vom ersten und zweiten – im FM erst nachgetragen.

⁹²⁾ Das FM läßt das Mementogebet so beginnen: *Memento eciam, domine, et eorum, qui nos . . .* Die Einfügung der Namen ist – im Gegensatz zu Pürstinger – vorgesehen nach *dormiunt in somno pacis. N.*

⁹³⁾ Dasselbe verlangen die Nachträge im FM.

stymm sprechend: Herr, geruch uns sündern zuo verleihen etc., damit die umbstände ermant werden, dergleichen an ir brust ze klopfen (XVI 1, 2).

Bei der Schlußdoxologie schimmert noch in der Anordnung der Kreuze das *tangere calicem* durch⁹⁴). Dieweil der priester (bei *Per quem hec omnia*) spricht benante drey wort „heiligest, lebentig machest und benedeyest“, fuert er drey creutz über die hosti und über verdeckten kelig . . . Nach dem Abdecken — und während des *Per ipsum* — machet der priester mitt heiliger hosti drey creutz über offen kelig . . . ob dem kelig über vier ort des keligs . . . über des keligs mund . . . inwendig des keligs . . . Mer macht der priester mit der hosti zway creutz, das ain zwischen sein und des keligs, das ander an des keligs seyten . . . aber nach dem letsten creutz der priester mit der hosti undersich fert gegen des keligs fueß . . . Under yetz bemelten zwayen creutzen spricht der priester die letsten wort diß artickels, also lauttend: Ist dir . . . alle eere und glori . . . Wegen der Bedeutung von Hostie (Leib Christi), Kelch (Leiden) und Kreuzzeichen (fünf Wunden) hellt der priester still in seinen henden unbewegt die hosti und den kelig zuo bedeutung, daz der leib Christi an das creutz genagelt gewesen . . . Darnach beschleußt der priester den obbemelten sechsten thail des canon, mit lautter stymm sprechend: *Per omnia secula seculorum* . . . Etlich priester, dieweil sy sprechen „*Per omnia secula*“, heben empor den kelig zuosambt der hosti, wie obsteet . . . Auff bestimbt wort „*Per omnia* . . .“ antwort der chor oder altardiener mit lautter stymm: Amen. Mit yetz beruerten Amen ist grosser canon geendet . . . Dazwischen legt der priester die hosti nyder auff daz corporal . . . bedeckt . . . den kelig mit aim *custodi* (XVI 4).

3. Pater noster und Embolismus

Anfangs ermant der priester die umbstände und das volck mit solchen worten: *Oremus* . . . Nur under der meß (nicht aber bei den Horen) soll das Pater noster lauter stymm gesungen oder gelesen werden . . . Daselb spricht und opffert der priester . . . mit außgestreckten armen . . . Hiebey . . . underläßt der priester den letsten artickel oder er spricht denselben haimlich, und der chor oder altardiener offenlich mit lautter stymm . . . Darauff antwort der priester: Amen (XVII 1, 3, XVIII 1). An das Pater noster schließt sich eine Auslegung des Herrengebetes (XVII bis XX).

Beim Embolismus finden die begleitenden Zeremonien⁹⁵) besondere Beachtung: Seit dem kleinen Canon ist die paten bißher verdeckt beliben biß auff Pater noster. Darnach, dieweil der chor oder altardiener spricht „Sonder erlöß uns vom übel“, entdeckt der levit die paten und raicht dieselb dem priester. Oder in täglichen messen pflegt der priester selbs die paten nach dem Pater noster aufzudecken und widerumb herfürzenemen, auch vor seinem angesicht oder vor seiner prust ain creutz ze machen mit der paten, dieselb darnach ze küssen und dazwischen ferrer in der meß zuo verfahren . . . Der subdiacon hat die paten bißher verborgen gehalten und raicht yetz dieselb dem diacon, der sy fürter dem priester antwort . . . Der subdiacon sol das tuechel, darein die paten gewickelt gewesen ist, nit auff das altarhuoch, sonder anderßwohin ze-

⁹⁴) Das FM beschreibt den Kanonschluß so: *Accipit oblatam et cum ea facit duas cruces super calicem, terciam intra, quartam supra calicem, quintam versus se in latere . . . Hic parum elevet calicem cum hostia, sacrificium in manibus tenens, et dicat alta voce: Per omnia . . .* (III 80 f.)

⁹⁵) Das FM bringt die Einzelheiten des Ritus mit der Patene in Nachträgen.

samlegen wegen der Symbolik des Tuches über dem Haupt Christi im offenen Grab (XXI 1). Den Embolismus liest der Priester still, dann aber beschließt er diesen Artikel mit lauter Stimm, sprechend: durch alle welt der welt. Darzuo wirt geantwort: Amen ... Merck: Dieweil der priester in obbemeltem text liest „gib fryd in unsern tügen“, küßt er die paten, darnach, so er liest „sicher vor aller truebsal“, macht er vor seiner prust oder antlitz mit der paten ein weit creutz ... Etlich priester küssen auch den fuoß des keligs (XXI 2, 4). So der priester die yetzbemelt klausel „sicher vor aller truebsal“ gesprochen und mit der paten das weit creutz gemacht hatt, alßdann thuot er den custos ab dem kelig und schawet hinein, wie Petrus in das leere Grab hineingeschaut hat (XXI 5).

4. Brechung⁹⁶⁾

Die Brechung hat fast die gleiche Form wie heute: Darnach soll der priester die hosti mit der paten vom corporal aufheben und ob dem kelig voneinander prechen. Dieweil beschleißt er den obbeschriben text mit diser klausel: Durch denselben unsern herrn ... Dieweil legt er den halben thail der hosti auß seiner rechten hand auff die paten. So der priester spricht die nachvolgend klausel: der als gott mit dir ... dieweil pricht er den andern halben thail der hosti voneinander und legt das halb partickel, so er in lincker hand hat, auff die paten über die vorig partickel⁹⁷⁾. Darnach hebt er zuosambt dem kelig ein wenig übersich die dritte partickel, so er noch in rechter hand hat⁹⁸⁾, und spricht dieweil mit lautter stymm: *Per omnia secula seculorum*. Darzuo der chor antwort: Amen. Darnach setzt er den kelig widerumb nyder auff das corporal. Heibey gibt yetz ein bischoff bischoflichen segnen, wie unden erzelt wirdt. Aber in gemainen messen nach dem „Amen“ macht der priester mit dritter partickel ob dem kelig drei creutzel und spricht dieweil zum volck: Der fryd des herren sey allweg mit euch (XXI 5).

Interessant ist folgende Meldung⁹⁹⁾: Die prechung der hosti beschicht nit überall in allen bisthumben geleicher maß. Nachdem aber ein yede kirch soll nachvolgen gewondlichen ceremonien ihrer haubt- oder ertzkirchen, deßhalb will ich hierin für mich nemen den syten und ordnung der ertzkirchen Saltzburg, die sich der römischen kirch in prechung des sacraments, auch in andern ceremonien gemainlich vergleicht, inhalt irer meßbuecher (XXI 6).

Nach beden prechungen der hosti ... helt er dritte partickel ob dem kelig und spricht mit lautter stymm: *Per omnia secula* ... Wegen des Offenbarwerdens der Auferstehung daselbs der priester ob dem altar übersich hebt den kelig zuosambt der dritten partickel, auff das die umständer und meniglich darauff vernemen sollen, daz Christus warlich erstanden ... ist. Nach dem Amen des Volkes folgt der Wunsch *Pax domini* ... Der Priester macht dieweil drey creutzel mit dritter partickel über dem kelig (XXI 8).

⁹⁶⁾ Das FM bringt die Brechung teils in Nachträgen, teils im Text selbst.

⁹⁷⁾ Es gilt also nicht die heutige Anordnung nebeneinander, sondern das Übereinander. Vgl. Jungmann II 383 Anm. 37.

⁹⁸⁾ Das FM hat die Vorschrift: *Leva parum calicem cum hostia*. Pürstinger scheint vorauszusetzen, daß die linke Hälfte der Hostie in zwei gleich große Stücke gebrochen wird: Vgl. oben das halb partickel.

⁹⁹⁾ Franz a. a. O. 727 weist auf diese Mitteilung hin.

5. Gallikanischer Bischofssegens

Der ausschließlich bischöfliche Segen nach dem Embolismus¹⁰⁰⁾ erscheint als regelmäßiger Bestandteil des Pontifikalamtes: *Aber ain bischoff in hochzeitlichen ampten legt die dritt partickel auffs corporal und gibt hiezzwischen bischoflichen segens. Sonst in täglichen oder gemainen messen gibt ain bischoff wie ander priester den segens erst zum ende der meß . . . Um das heilbringende Kommen Christi anzudeuten, kumbt der bischoff für und gibt . . . den segens vor verleihung des fryds . . . Deßhalb vor bischoflichem segens der diacon das volck beruefft, schreyund: Humiliate vos ad benedictionem . . . Darauff der chor anstat des volcks antwort: Gott sey gedanckt. Dieweil soll das volck ersamklich nyderknyen . . . Doch gibt ain bischoff solchen zierlichen segens nit in seelmessen . . . Nach bestimbtem bischoflichem segens macht der bischoff mit dritter partickel drey creutzel ob dem kelig und spricht lawt zum volck: Und des herrn fryd sey allweg mit euch, wie ain priester in täglicher meß ze thuon pfligt (XXI 8, XXII 1).*

6. Mischung, Agnus Dei, Pax

Während der Antwort auf den Friedenswunsch *legt der priester die berührt dritt partickel in kelig, sprechund*¹⁰¹⁾: *Beschech dise vermischung und heiligung des leibs und bluotts unsers herren Jhesu Christi zuo ewigem leben uns allen, die solichs empfahen, auch zuo hail leibs und seele. Amen (XXII 4).*

Das Agnus Dei ist Kommuniongesang und schließt am Gründonnerstag noch dreimal mit *miserere nobis*: *Darauff volgt das Agnus dei . . . darinn die kirch den herren zweyer bittet umb barmhertzigkait . . . auch ainsten umb*

¹⁰⁰⁾ Das FM bringt die Formulare innerhalb der einzelnen Messen gleich nach dem Embolismus und enthält auch Rubriken: *Dyaconus proclamat: Humiliate vos ad benedictionem. Chorus: Deo gracias. Post hec episcopus accipiat mitram et baculum et vertat se ad populum et det benedictiones episcopales.* Es enthält die bekannten dreiteiligen Segensformeln mit dem Schluß *Quod ipse prestare dignetur* und läßt dann folgen: *Et pax eius sit semper vobiscum.* Für diesen Satz bringt es auch Noten (a e g-a a oder g d f-g g für die ersten drei Worte), nicht aber für den Segen selbst. Der Vergleich der verschiedenen Messen zeigt eine gewisse Unsicherheit, ob bei diesem Friedenswunsch drei Segenskreuze zum Volk gemacht werden, in welchem Fall dann die drei Kreuze mit der Partikel über dem Kelch mit der Mischungsformel verbunden wurden, oder ob man die Kreuze mit der Partikel während des Friedenswunsches selbst machte, in welchem Fall sich der Bischof schon vorher umwenden mußte. Die dritte Variante sieht schließlich das Umwenden während *Et pax eius* vor. Vielleicht haben wir verschiedene historische Schichten vor uns. Vgl. dazu den bei Martène a. a. O. lib. I cap. IV art. XII (in der 2. Aufl. Sp. 579) angegebenen Ritus: *Postquam autem benedictio episcopalis expleta est, accipiens partem, quam antea affregit, tenensque super calicem frangat, et dicat: Sancti sanguinis commixtio cum . . .* In Passau war Teilung der Hostie und Vermischung noch im Missale von 1522 nach dem Agnus Dei vorgesehen. Oswald a. a. O. 92. Der gallikanische Segen ist auch in Trient bekannt und fand daher am Ostersonntag 1546 auch bei der Konzilsliturgie statt. H. Jedin, Geschichte des Konzils von Trient II, Freiburg i. B. 1957, S. 380. Auf Pürstingers Nachrichten weisen hin Franz a. a. O. 727 und Jungmann II 367 Anm. 20.

¹⁰¹⁾ MS und FM haben denselben Text: *Fiat hec commixtio et consecratio corporis et sanguinis domini nostri Iesu Christi salus mentis et corporis accipientibus nobis in vitam eternam. Amen.* Zu dieser Vermischung vgl. die bei Jungmann II 393 Anm. 37 angeführten Belege für eine Änderung aus dem Bestreben, in der Formel jede Gefahr des Mißverständnisses im Sinne einer erst hier geschehenden Konsekration oder Verbindung von Leib und Blut, die im Sinne der Konkomitanz doch immer verbunden sind, auszuschalten.

fryd... Also singt der chor und spricht der priester an stat der kirch mit lawtter stymm zum herren, zwier: O lamb gottes... erbarm dich über uns, und ainsten: ... gib uns fryd (XXII 5). Es wird gesungen, dieweil der priester... neußt das sacrament unter des brodts und weins gestalt... Am antlaßtag bit man im dritten Agnus auch umb erbarmung, nit umb fryd... In Totenmessen lautet die Schlußbitte: ... gib den seelen rhuowe bzw. gib ihnen die ewig rhuow... Deßhalb in denselben messen... kain Pacem geraicht wirt. In allen anderen messen bittet man im dritten Agnus dei umb fryd, darüber geküßt wirt das Pacem, das ist ain zeichen des fryds (XXII 5, 6).

Beim Friedenskuß wird allgemein der Kuß als Zeichen der Ehre¹⁰²⁾ behandelt: Nach der Friedensbitte des Priesters im dritten Agnus Dei ruofft er an Christum mit solchen worten: Herr Jhesu Christe¹⁰³⁾... In seelmessen wirt das yetz vermelt gebet nitt gesprochen noch das Pacem geküßt noch geraicht... Aber in andern messen... erzaigt er nunmals solchen fryd mit werchen, deßhalb er under denselben worten küßt den altar oder die paten und das meßbuoch¹⁰⁴⁾, dieweil sprechend¹⁰⁵⁾: Der fryd, das ist die lieb Christi und seiner kirch, sey überflüssig in unsern hertzen durch heiligen geist, der uns gegeben ist... Darnach küßt der priester das corporal oder ain heilighthumb, genant Pacem¹⁰⁶⁾. Darüber macht er ain creutz und spricht zum volck oder zuo den umbständern: Der fryd mit dir. Ir solt halten das pand des frydens und der lieb, auff das ir geschickt seit zuo den heiligen haimligkaiten Jesu Christi... Deßhalb wirt dasselb Pacem zuo küssen geraicht dem volck, sonderlich den umbständeren... Darumb sollen die lewt, besonder die umbständer, das Pacem ze küssen nitt versaumen noch spöttlich verschmähen... außgenommen, in seelmessen nimmet noch gibt der priester das Pacem...

¹⁰²⁾ Über den profanen und sakralen Kuß wird in XXII 8 gehandelt.

¹⁰³⁾ Wörtliche Übersetzung des Gebetes *Domine Iesu Christe, qui dixisti*. Die MS weisen in dessen Text bei *pacificare* ein Kreuz auf, was wohl einen der im folgenden verlangten Küsse bedeuten wird.

¹⁰⁴⁾ Letzteres meint wohl die in handschriftlichen und gedruckten Missalien regelmäßig vorhandenen Paxbildchen. Vgl. dazu A. Ebner, Quellen und Forschungen zur Geschichte und Kunstgeschichte des Missale Romanum im Mittelalter. Iter Italicum, Freiburg i. B. 1896, S. 448 f.: Größere Darstellungen des Lammes Gottes dürften den Buchkuß ausgelöst haben und dann zu Paxbildchen reduziert worden sein. Die Bildchen im FM zeigen in den weihnachtlichen Messen das Christuskind, in den übrigen den leidenden Christus mit Leidenswerkzeugen, Maria und Johannes oder Engeln in verschiedenen Abwandlungen.

¹⁰⁵⁾ Der Paxkreis im FM hat diese Abfolge: Gebet *Domine Iesu Christe*, Altarkuß, Kuß des crucifixus, Friedenskuß (... *porrigens ministro osculum dicitur*;) mit drei Formeln: *Pax tibi et ecclesie*. *Pax Christi et ecclesie abundet*... *Habete vinculum*... Pürstinger läßt gerade die erste, ungewöhnliche und in ihrer Funktion nicht ganz klare Formel vermissen. Das MS stimmt mit Pürstinger überein, bringt aber nur die Formeln. Vgl. dazu Köck a. a. O. 127-132.

¹⁰⁶⁾ Das folgende setzt eine starke Tradition des Friedenskusses mit dem Pacificale voraus, auch im *Keligguchel* (XVIII 7) hören wir vom *Pacem*: Man ging vielfach schon nach der Wandlung weg und versäumte so das Küssen des *Pacem*, während man das früher getan und dadurch Frieden und Einigkeit gehalten hat. Dieweil die leut christlichen brauch gehabt, daz sy täglich bey ainer gantzen meß bis zum segnen sein beliben, auch daselbs das *Pacem* geert und nacheinander geküßt, hielten sie Frieden. Nachdem wir aber in diser unrichtigen zeit tegliche meß versaumen, des *Pacem* kuß verspotten und ander christenliche gepär verachten, kommen Plagen von Türken und Ketzern. Zu unserer Stelle im *Rational* vgl. Franz a.a.O. 727; Jungmann II 409 Anm. 43. Aus den Angaben des *Rational* wird es nicht klar, ob und in welchem Ausmaß noch der Friedenskuß durch Umarmung geübt wurde.

Weil der Kuß ein Zeichen der Verehrung ist, küsset man des babst fueß und aines bischofs hende, deßgleichs die leviten oder andere altardiener küssen die geväß oder andere gesegente ding, die sy dem bischoff oder prelaten zueerai-chen ... Auff dieselb mainung küßt der priester under der meß drey mal das crucifix, nämlich vor dem introit und vor dem grossen canon, auch vor dem segnen ... An den orten, do der priester küßt, daselbs macht er vor dem kuß ain creutzel mit dreyen fingeren [XXII 7, 8].

7. Kommunion des Priesters

Vor der Kommunion stehen schon die heutigen Vorbereitungsgebete¹⁰⁷⁾: Darauff vor des sacraments empfangung bettet der priester ettliche stüchel ... Herr Jesu Christe ... O herr Jesu Christe, die empfangung deines leibs ... Ich wil empfangen das himelbrodt und anrueffen den nam des herren ... Herr, ich bin nitt würdig ... (ohne Wiederholung und Geste) ... Ich wil nemen das himelbrodt und des herren namen anrueffen, auff das ich in desselben kraft möge wandern biß auff den berg gottes¹⁰⁸⁾ ... Dieweil nimbt der priester die zway partickel, so auff der paten ligen, in sein vier gesalbt finger und machet damit vor seinem angesicht ain creutz ... und spricht dise oder dergeleichen wort: Der leib unseres herren Jhesu Christi behüett mein sele zuo ewigem leben. Amen. Daneben mag der priester im gemuet andächtiglich gedencken oder im hertzen sprechen: O du allerheiligster, untödlicher leib Christi, der du für uns gelitten hast und erstanden bist: wöllest mein arme seele in dich annemen und dir einleiben, auff das sy meinen aygen tödlichen leib verlasse, dir nachvolgt und ich mir selbs sterbe, auch dir, Christo, allain lebe ... Dar-auff der priester ... empfachet die bemelten zway partickel und spricht: Der leib unsers herren Jhesu Christi behüette mein seele zum ewigen leben. Amen (XXIII 1-3).

Parallel vollzieht der Priester die *sumptio sanguinis*¹⁰⁹⁾ in niessung des keligs ... sprechend: Was vermag ich gott widerzegeben umb alles, das er mir

¹⁰⁷⁾ Die folgenden Gebete sind nur mit den Anfangsworten angegeben, soweit sie mit dem heutigen Text übereinstimmen. Interessanterweise ist hier *Panem caelestem accipiam* in zwei Fassungen nacheinander vorhanden. Die Ordnung des FM ist etwas anders: *Domine Iesu Christe, fili dei vivi ... Domine non sum dignus* (nur einmal und ohne Geste) ... *Gloria eterno patri et agno mitissimo, qui frequenter ymmolatur permanetque integer, unus deus in natura cum sancto spiramine. Amen.* Dann spricht der Bischof *erectus tenens hostiam in manibus: Panem celestem ... Postea signat se cum patena dicens: Corpus domini nostri Iesu Christi proficiat michi ad remedium eternum in vitam eternam. Hic sumat corpus.* Vor *Panem celestem* findet sich der Nachtrag *facta reverencia*. Nach der *sumptio: Perceptio corporis domini nostri Iesu Christi, quam ego indignus sumere presumpsi, non proveniat in iudicium et condemnationem anime mee, sed pro tua pietate prosit michi ad tutamen mentis et corporis et ad anime mee medelam.* Das MS stimmt mit Pürstinger überein, ausgenommen die zweite Formel *Ich wil nemen ...* Sie fehlt samt ihrer Erweiterung.

¹⁰⁸⁾ Der Text scheint hier in zwei Fassungen vorzuliegen, das zweite Mal mit der Erweiterung durch das Elias-Vorbild.

¹⁰⁹⁾ Das FM hat dieselbe Ordnung: *Quid retribuam* (mit Erhebung des Kelches bei *Calicem salutaris*) ... *salvus ero. Hic signans se cum calice dicat: Sanguis domini nostri Iesu Christi proficiat michi in vitam eternam.* Dann folgt die *sumptio*. Einmal ist bei *Quid retribuam* das Reinigen der Patene über dem Kelch nachgetragen (IV 144). Nach der *sumptio* mit dem leeren Kelch in der Hand: *Perceptio corporis et sanguinis domini nostri Iesu Christi prosit anime mee et corpori meo ad remedium eternum in vitam eternam. Iam corpus eius corpori meo sociatum est, et sanguis eius ornavit genas meas.* Das MS stimmt mit Pürstinger überein.

verlihen hat!... Ich wil nemen den kelig des haylands und anrueffen des herren name... Mit lobe wil ich den herren anrueffen, alßdann wirdt ich versichert vor meinen feinden... Darnach nimbt er den kelig in bed hende und macht damit vor ime ain creutz, sprechend: ... Das bluott unsers herren Jesu Christi behuett mein seele zuo ewigem leben. Amen... Darauf trinkt der priester den kelig. Etlich priester befeissen sich, das sacrament außm kelig zuo empfaen in dreyen klainen schliintlen zur Ehre der Dreifaltigkeit... Fürter betet der priester¹¹⁰⁾: Herr, was wir mit dem mund... Herr Jhesu... (XXIII 4).

Ablutio und Purificatio sind unterschieden, geschehen aber beide nur mit Wein. Hinsichtlich der Gebete herrscht hier noch weitgehende Freiheit. Nach empfangung des keligs nimmet der priester purificationem, das ist ain lautter ungesegenter wein, der in kelig gegossen wirt... So der priester die benant purification hat getruncken, alsdann nimbt er die ablution mitt wein, das ist ain abwaschung seiner vier finger, mit denen er das sacrament angeruert... Andere ding sol er nit angreifen, biß dieselben sein finger vorgewaschen sein... Etlich priester bestreichen ihre augen mit den abgewaschen fingern... Daneben sprechen etlich priester zuo eere der junkcfrawen Marie... dise antiphen¹¹¹⁾: Sey du, tochter, gesegent vom herren, dann durch dich haben wir genossen die frucht des lebens. Hiebey mögen noch mer pette beschehen nach andacht oder gewonhait der priester, doch daz dieselben pette nit wider ordnung der kirch gestelt noch zerüttung machen im ambt der meß noch ze lang oder verdrießlich sein den umbständern (XXIII 6).

Nach aller niessung und abwaschung des keligs legt der priester den lären und unverdeckten kelig auff die seyt¹¹²⁾... An etlichen orten ist gebräuchig, bede hende des priesters mit wasser gar ze waschen nach aller handlung des sacraments... Daraus kumbt, daz bey der meß ain priester sein hende viermal¹¹³⁾ wäscht, erstlich vor der meß... zum andern vor der handlung des sacraments, das ist vor dem grossen canon, wäscht der priester die hende oder vier gesalbten finger... zum dritten wäscht der priester abermals sein vier finger nach niessung des sacraments... solche abwaschung geschicht mit wein... vierdte waschung des priesters beschihet an etlichen orten nach der meß oder under letster handlung der meß, das ist vor dem commun (XXIII 6,7).

Die Communio steht erst nach der Kommunion: Nach empfangung des sacraments... gehet der priester widerumb auff sein rechte seyt, daran er die meß hat angehebt und yetz daselbs endet... An derselben seyt lißt der priester und singt der chor im name des volcks ain antiphen, genannt commune (XXIV 1).

¹¹⁰⁾ Übersetzung der Gebete *Quod ore sumpsimus* und *Corpus tuum*. Im FM kommt zuerst die Purificatio des Kelches mit dem heutigen *Corpus tuum domine*, dann das Reinigen des Corporale mit der Patene, darauf das Trinken der Ablutio an der Epistelseite mit *Quod ore sumpsimus* und folgendem Gebete: *Corpus tuum, domine pro nobis crucifixum edimus et sanguinem tuum pro nobis effusum bibimus; fiat nobis corpus tuum in salutem et sanguis in vitam eternam. Amen*. Dann folgt vor der zu lesenden Communio die Händewaschung. Das MS zeigt auch hier Übereinstimmung mit Pürstinger.

¹¹¹⁾ Erwähnt bei Franz a.a.O. 112 Anm.; Köck a.a.O. 130.

¹¹²⁾ Da auf die Symbolik des leeren Kelches für das leere Grab verwiesen wird, scheint er wirklich nicht hingestellt, sondern -gelegt worden zu sein.

¹¹³⁾ Die Händewaschung vor dem *Orate fratres* ist hier überhaupt nicht gezählt, für die Ablutio digitorum ist klar der Wein als Material bezeugt, und schließlich ist hier die von den Bischöfen und – nach dem Rational – manchen Priestern geübte mit Wasser vor der Communio deutlich abgesetzt.

Eine Kommunion der Gläubigen kennt das *Rational* nicht innerhalb der Messe, und das *Keligpuchel* baut seine ganze Argumentation gegen den Laienkelch auf die Unterscheidung auf, daß der Kelch innerhalb der Messe zu reichen sei, außerhalb aber nicht, woraus sich nur für den Zelebranten die zweigestaltige Kommunion ergibt. Ob dem die Praxis in jeder Hinsicht entsprach, wissen wir nicht¹¹⁴⁾.

8. Complenda

Auff verlesung des *commun* volget das beschlußgebet, genant *Complenda*; daselbs endet sich die meß. Vor derselben *complend* küßt der priester den altar bey der mitte . . . Es folgt in Richtung zum Volk *Dominus vobiscum*, Gang auf die rechte Altarseite. Wegen des Überganges des Evangeliums von den Juden zu den Heiden und seiner bevorstehenden Rückkehr am Ende der Welt legt man das meßbuoch von ainer seytt des altars auff die ander. Aber der priester gibt den kuß auffn altar und den gruöß gegem volcke in mitte des altars . . . Darzuo in mitte des altars ermant der priester das volck zum betten, sprechund: *Oremus*, und geet widerumb auff sein rechte und des altars tencke seyt und lißt daselbs die genant *complend* als das ende oder beschluß der meß. Die Zahl der *Complenden* richtet sich nach jener der *Orationen*. Sie werden beschlossen mit gemainer klausel „Durch unsern herren . . .“ Dieweil tritt der priester zuo der mitte des altars und küßt denselben. Darauf unter Umwenden das letzte *Domnius vobiscum*. Mit demselben letsten gruß ist die meß endet (XXIV 3).

V. Entlassung und Segen

Das ende oder beschluß der meß wirt durch den priester oder durch seinen leviten dem volck verkündigt dreierley weis (*Ite missa est* an feyertägen, *Benedicamus domino* an werchtägen oder in klagmessen, *Requiescant in pace* in seelmessen, davon wird das erste in Richtung zum Volk gesprochen) . . . Mit Rücksicht auf das weitere liturgische Pensum der Kleriker und Klosterleute heißt es an Werktagen: *Benedicamus domino*. Wegen des ständigen Dankens wirt auch an etlichen feyrtägen, als an sontägen im advent und in den sybentzig tägen, deßgleichs zuo weihnachten die christmeß¹¹⁵⁾ und an mer andern feyrtägen die meß beschlossen mit dem *Benedicamus domino*, das volck guetlich ermant werde, an solchen tagen lenger ze betten. Die Antwort (*Deo gratias*, bei der Totenmesse *Amen*) geschieht durch Chor oder Altardiener. Mit *deme* hat die meß ir ende (XXIV, 4, 5).

¹¹⁴⁾ Im FM kennt ein Zettelnachtrag am Gründonnerstag, anscheinend gleich nach der Kommunion des Zelebranten unter der Brotsgestalt und der Übertragung der Hostie für den Karfreitag, die Bestimmung: *Communicent prespiteri et alii, qui volunt*. Dann folgt die bekannte *Vesper*, und nach *Benedicamus domino*, *Placeat tibi* und *Johannesinitium* heißt es nochmals: *Hic communicet alios, si adsunt* (II 137–141').

¹¹⁵⁾ Auf die erste Weihnachtsmesse folgte, auch im MS angeführt, die Matthäuse-genealogie, die O-Antiphon *O mundi domina* mit Versikel und Oration, *Te deum*, Laudes und die zweite Weihnachtsmesse, die wie gewöhnlich abschloß. Die besondere Begründung dieser weihnachtlichen Ordnung, man könne dem Volk nicht auch noch das Warten auf die dritte Messe zumuten, scheint sich gegen eine strengere Praxis zu richten, die ein noch längeres Ausharren verlangte. In Köln schloß auch die zweite Weihnachtsmesse noch mit *Benedicamus domino* und erst die dritte mit *Ite missa est*.

Der Segen zeigt die Form des heutigen Pontifikalsegens und vier Kreuzzeichen. Am ende der meß volgt über das volck der segen... auff gehaltene meß, zuo abfertigung des volcks, greiffet der priester zum segen mit vorlaufender anrueffung und stellet sich mitten am altar gegen auffgang der sonn, sprechend: *Des herren nam sey gebenedeyt. Darzuo der chor setzt: Von diser zeit biß zuo ewiger zeit. Ferrer der priester: Unser hilf sey im nam des herrn. Darauff der chor: Der gemacht hat den himel und die erde. Darnach ermant der priester die lewt, daz sy underm segen betten, und spricht: Oremus. Darüber gibt er umb und umb den segen auf vier örter¹¹⁶⁾ mit solchen worten: Gesegen auch die götlich majestat, vatter und sun und heiliger geist. Dieweil machet er mit rechter hand vier creutz, das erst gegem auffgang, das ander gegem mittentag, das dritt gegem undergang, das vierdt gegen mittenacht... Ja, so ain bischoff underm canon den segen gibt, sollen die umbstände dan noch nit von gotsdienst awsgen bis zum ende der meß. Dann daselbs gibt der bischof kainen segnen mer... Weil das Segnen Sache des Obern ist, sol ain priester in beysein aines bischoffs ausserhalb desselben erlauben oder verheugen kainen segnen geben, sonder des bischoffs segnen gewarten. Zierlichen oder hohen segnen haben allain die bischoff ze geben und pflegen bischöflichen segnen gemeinklich ze thuon underem grossen canon (XXV 1, 3).*

Das Gebet *Placeat tibi* steht schon außerhalb der Messe, ein Schlußevangelium erwähnt das *Rational* hier nicht¹¹⁷⁾, sondern es folgt sogleich das *Canticum trium puerorum*: *Nach der meß... sich gegen den altar naygund, spricht der priester also: O heilige trinitat... ersprießlich zuo vergebung unser sünde und versuenlich zum ewigen leben. Durch Christum unsern herren. Amen. Nach demselben gebett küßt der priester den altar... Zuo letst gehet der prie-*

Peters, Kölnische Meßliturgie 81. Auf dem Konstanzer Konzil war man zu Weihnachten 1414, als Papst Johannes XXIII. in Anwesenheit des Königs Sigmund Matutin, erste Messe, Laudes, zweite Messe, Prim, Terz, Sext und dritte Messe feierte, während all dieser Gottesdienste in der Kirche: *By diser metti, by disen messen und by den gesungen ziten waren sy uß und uß, derselb unser herr der künig, die küniginen paid, all gaistlich herren und weltlich fürsten und herren. Das verzoch sich by nün stunden, das sy in den münster warond.* Ulrichs von Reichenenthal Chronik des Constanzer Concils, hg. von M. R. Buck, Stuttgart 1882 (fotomechanischer Nachdruck Hildesheim 1962), S. 35 f.

¹¹⁶⁾ Die vier Kreuze auch im Augsburger Missale von 1555. Hoeyneck a.a.O. 376. Ebenso weist das dem Verfasser erreichbare gedruckte Passauer Missale 1507 vier Segenskreuze auf. Für Mainz, wo auch vier Kreuze erscheinen, vgl. Reifenberg a.a.O. 93. Vielleicht erklärt die Vierzahl der Bautzener Ritus, bei dem vor den drei Kreuzen gegen das Volk hin Kreuzzeichen auf Stirn und Brust des Priesters und eines auf den Altar vorgesehen sind – Gilden a.a.O. 41 –, wenn nicht etwa andere Segensformeln nach den vier Himmelsrichtungen eingewirkt haben. Zu den in den Darlegungen Pürstingers noch nachklingenden älteren rechtlichen Fragen vgl. J. Lechner, Der Schlußsegnen des Priesters in der heiligen Messe, in: Festschrift für E. Eichmann, Paderborn 1940, S. 651–684. Auffallend ist die Aufforderung *Oremus*.

¹¹⁷⁾ Im MS heißt das *Placeat tibi* ausdrücklich *Oratio post benedictionem*. Das FM bringt seinen Text nur, wenn nach der betreffenden Messe noch reichlich Platz auf dem Blatt ist. Ein Nachtrag (IV 146') sieht außerdem nach dem *Ite missa est* vor: *Fidelium anime omnium defunctorum per magnam misericordiam dei cum Christo requiescant in pace*, worauf erst das verneigt zu betende *Placeat tibi* fast genau in der heutigen Form folgt. Mit bloßem Stichwort ist der Wunsch *Fidelium anime* mehrmals im FM angegeben. Das MS verweist für das Schlußevangelium auf die dritte Weihnachtsmesse, setzt also mindestens seine weite Verbreitung voraus. Das FM gibt es in seinen Nachträgen ebenfalls nach dem *Placeat tibi* an.

ster in sagrer oder der bischoff hinder ainen fürhang . . . Schließlich spricht der priester bald nach der meß das lobgesang der dreyer kind im fewr und ainen oder mer psalm des lobs gottes (XXV 4).

Erst weitere Forschung und Zusammenfassung eines größeren Materials wird sagen können, worin die Besonderheit des Salzburger Meßritus eigentlich bestand. Auch er ist nicht eindeutig greifbar, „weil lokale Eigenheiten wenig ins Gewicht fallen und beispielsweise im Ordo Missae kaum eine Formel oder Zeremonie namhaft gemacht werden kann, die sich nicht auch anderswo vorfindet“¹¹⁸⁾. Außer dem erhaltenen Nebeneinander der Offertorialgebete *Tibi domino* und *Offerimus tibi* könnten Einzelheiten wie das *Pater noster* vor dem Introitus, die Beräucherung des Zelebranten beim *Confiteor*, das Brustklopfen beim *Orate fratres* und vor der Wandlung, die entfaltete Gestik bei *Unde et memores* und das *Oremus* vor dem Schlußsegen vielleicht etwas weiterhelfen, wenngleich der Eigencharakter mehr im gesamten Gebilde als im Detail liegt. Die althergebrachte Art, in der man in Salzburg Privatmesse, Levitenamt und Pontifikalamt feierte, hat schon nach Ausweis der hier verwerteten Quellen eine gewisse Spannweite, obwohl alle Formen in Verbindung zur Kathedralliturgie stehen. Jedenfalls muß das gewaltige Hinterland der Metropolitankirche vor allem über die Chorherrenstifte, die mit dem regulierten Domkapitel in enger Verbindung standen, sehr nachhaltig beeinflusst worden sein. Erst relativ spät kommt es zu erfolgreichen Vereinheitlichungsbemühungen durch die bekanntgewordene Salzburger Missalienwerkstätte, die neben dem schon blühenden Buchdruck und vermutlich unter dem Einfluß des Auftraggebers Berthold Furtmeyers, des Erzbischofs Bernhard von Rohr, Missale-Handschriften im Werkstattbetrieb herstellte¹¹⁹⁾. Eine Darstellung der in den Handschriften dieser Gruppe¹²⁰⁾ enthaltenen Liturgie könnte ebenso wie die genaue Durcharbeitung der Missale-Drucke seit 1492 weitere Bausteine zur Kenntnis der gottesdienstlichen Formen des mittelalterlichen Salzburg liefern.

Graz

Univ.-Prof. Dr. Karl Amon

¹¹⁸⁾ Peters, Kölner Meßliturgie 187.

¹¹⁹⁾ F. Eichler, Eine Salzburger Missalienwerkstätte des späten XV. Jahrhunderts, in: Gutenberg-Jahrbuch 1940, S. 163–168.

¹²⁰⁾ Verzeichnis bei Eichler a.a.O. 166 f. Anm. 2.